

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Rubrik: Sprüch und Witz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Felix Renner



Nicht jedem ist es gegeben, andere mit professioneller Routine in den Hintern zu treten. So entwickelte sich der Fussball fast zwangsläufig zum bestgeeigneten Sadismusersatz für den kleinen Mann.

Der Fussballer tritt und lässt sich treten um viel Geld. Der Fussballfan lässt sich treten um wenig Geld. Der TV-Fussball-Couch-Potato demonstriert die hilflose Betretenheit der meisten Menschen ange-sichts aller intellektuellen An-sprüche jenseits des Tretens und Getretenwerdens.

In den Gewaltexzessen einer regelrechten Fussballschlacht erreichen unsere pseudoreli-giösen gesellschaftlichen



Höchstwerte namens Konkurrenz und Kampf ihren insge-heim erwarteten Höhepunkt. Die Sicherheitskräfte haben

Ausschreitungen nur so weit einzudämmen, dass deren Symbolkraft und Ventilfunktion für sämtliche bevorstehenden Schlachten erhalten bleiben.

Fussball: Zuerst gibts Spiele und Brot, dann fast nur noch Hiebe und Gummischrot.

Das Zwielichtige am Fuss-ball: Er symbolisiert gleichzeitig runde Voll-kommenheit und runde Hohlköpfigkeit.

Wie ein Spatenstürmer jeden Elfmeter in ein Tor «verwan-delt», so verwandelt ein kampf-bereiter Hooligan jedes Fuss-

ballspiel mit triebhafter In-stinktsicherheit in eine Fuss-ball Schlacht.

Fackelwürfe militanter Fuss-ballchaoten in Fussballstadien und die «völkerversöhnende», in Tat und Wahrheit jedoch völkerverhöhnende olympische Flamme auf dem Mount Everest – zuverlässige Signale des unaufhaltsamen menschlichen Fortschritts? Selbstver-ständlich, wenn auch bloss in der Richtung einer neuen Steinzeit!

Österreichwerbung im Hin-blick auf die Euro 08: «Urlaub bei Freunden». – Drängt sich die Frage auf, weshalb denn jetzt nicht auch: «Urlaub bei den Fritzls?»

Sprüch und Witz

Kai Schütte

Bei der Fussball-EM Euro 08 im Volksmund schon «Schutti-löli-Anlass» genannt, dreht sich bekanntlich alles um den Ball. So auch ein Fussballer: «Mensch, Schiri! Warum pfeifst du dauernd gegen uns?» – Der Ref: «Sagen Sie das noch mal, und Sie dürfen nicht mehr gehen uns mitspielen!»

Unterhalten sich zwei Fans der Schweizer Nationalmann-schaft: «Jedes Mal, wenn die Schweizer Nati ein Tor kassiert, macht mein Hund einen Salto.» – «Ist ja toll. Vorwärts oder rückwärts?» – «Je nachdem, wo ich ihn treffe ...»

Diskutieren an der EM der Diego Maradonna, David Beck-ham und Franz Beckenbauer darüber, wer der beste Fussbal-ler sei. – Maradonna: «Ich wur-

de zum Fussballer des Jahrhun-derts gewählt, dann muss ich wohl der Beste sein.» – Darauf Beckham: «Der Fussballgott hat mir persönlich gesagt, dass ich der Beste bin.» – Darauf Beckenbauer: «Daran kann ich mich aber nicht erinnern!»

Jubelt der Ehemann: «Ich habe es geschafft, für das Schweizer Länderspiel in Basel für mich und meine Frau die letzten beiden Karten zu bekommen!» – Sein Freund Kurt: «Da wird sie sich bestimmt freuen.» – «Ich weiss noch nicht recht, denn eigent-lich wollte sie zu Rigolet-to!»

Fragt eine Frau ihre Freundin: «Mein Mann ist völlig verrückt auf die

Fussball-EM. Wie kann ich nur seine Aufmerksamkeit vom Fernseher weg auf mich len-ken?» – «Zieh etwas Durchsich-tiges an.» – «Und wenn das nichts hilft?» – «Dann näh dir noch eine Nummer auf den Rücken!»



Ein Trainer beim Interview: «Der neue Stürmer hat zwar noch nie ein Tor geschossen, aber er hat einen grossen Vor-teil.» – Der Reporter: «Und wel-chen?» – «Seine Knochen hei-len immer sehr schnell.»

Vor dem EM-Turnier werden alle Mannschaften explizit zu Fairness aufgefordert. Dazu meint der Trainer vom Bosporus: «Mein Team ist in letzter Zeit wirklich fairer geworden! Sie besuchen ihre Gegner jetzt immer sofort nach dem Spiel im Spital!»

Trainer zum Fussballspieler: «Du spielst heute auf Otto Knüppler, klar!» – «Um Gottes willen – der tritt doch auf alles, was sich bewegt!» – «Na, dann hast du ja nichts zu befürch-ten.»